

Anzeiger für Sternberg - Brüel - Warin



Ein wahres Menschengewühl gab es am Wochenende im Kulturhaus Mestlin.

FOTO: MICHAEL-GÜNTHER BÖLSCHKE



Künstler Martin Hoffman aus Hamburg.

FOTO: MONIKA DEGNER

Streifzug im Hinterland der Metropolen

Zum sechsten Mal fand in Mestlin „hinterland“, Marktplatz für Kunst, Mode, Handwerk und Design, statt

MESTLIN Marktgewühl im kleinen Örtchen Mestlin. Köstlich bis kostbar ist die Ware, die unter dem Logo „hinterland“ im Kulturhaus an diesem Wochenende angeboten wird. Und von origineller Unterhaltung bis hin zur Demonstration bildnerischen Kunstschaffens erstreckt sich das liebevoll zusammengestellte Rahmenprogramm.

Wenn teilweise noch nie gesehene handwerklich und schöpferisch gefertigte Waren von Händlern und Händlerinnen aus den Großstädten Berlin und Hamburg angeboten werden und dieses Angebot sich mit dem heimischen vermischt, dann wird eines klar: Mestlin ist an diesen Tagen wirklich bevorzug-

tes, anziehendes Hinterland der Metropolen.

Marktgewühl, das bedeutet heute „Menschengewühl“, „hinterland“ wurde auch zum sechsten Mal in diesem Jahr außerordentlich gut angenommen. Wühltische wie in Kaufhäusern gibt es hier hingegen nicht. Jedes kunsthandwerkliche Angebot ist wirkungsvoll inszeniert. Schön, schöner, am schönsten, manchmal ist man ratlos, wie man diese Fülle an Attraktivem noch aufnehmen könnte, geschweige, mit nach Hause nehmen.

Die Preise sind, obgleich man auch für kleines Geld etwas finden kann, nicht niedrig. Die Produktionsweisen mit industrieller Massenproduktion, zumal in Billig-

lohnländern, auch überhaupt nicht vergleichbar.

Geschäftig, warenfixiert streifen die meisten Besucher durch diesen ästhetisch hochrangigen Markt. An einem der Mode- und Designständen probiert eine Besucherin eine Kappe auf. Man weiß nicht so recht, erinnert die steilwandige Kopfbedeckung an einen futuristischen Film oder an eine russische Bärenfellmütze? Aber die Kreation hat Stil und wem sie steht...

An anderer Stelle werden handgewebte Läufer angeboten. Sie bestechen durch Materialqualität, diskrete Musterung und ungewöhnliche Farbgebung. Etwas Exquisites, bedacht gemacht. Bedacht bedruckt sind die typo-

grafischen Blätter, die Hans Hilmar Koch aus Krakow am See anbietet. Neben seiner „typomanischen Erkrankung“, wie er sagt, habe er einen Faible für die Literatur. Zitate aus Gedichten von Joachim Ringelnatz etwa zieren Blätter, ein ganzer Kalender 2018 ist ihm ebenfalls gewidmet. Ein Buchdrucker, der ins Kunsthandwerk einstieg und natürlich ins novemberliche „hinterland“.

„Jetzt stell dir vor, jemand kommt“, sagt Maskenbildnerin Helga Treutler aus Schwerin zu einem maskierten Kind, das sich hinter einem Riesenkopf mit gnätzigem Gesicht noch schwer tut. Dieses Spiel will gelernt sein, im Prinzip reichen wenige Gebärden, den Rest erledigt

die ausdrucksvolle Maske. Im oberen Hörsaal, wo das Maskentheater probiert wird, werden regelmäßig auch alte Defa-Filme gezeigt. Uwe Höppner vom Filmklub Güstrow hat den „Führerschein“, um die betagten Filmschätze der Defa, die heute in einer Stiftung gehütet werden, mit einer transportablen alten Tonkino-Kofferanlage, kurz „Teka 35“, vorführen zu dürfen. Soeben läuft 18 Minuten lang „Ali und der Hexenmeister“, ein Scherenschnittfilm für Kinder aus dem Jahr 1986, aufwändig gestaltet, auch ein Türöffner für Kinder in die Welt der Kunst.

Die Kunst im engeren Sinne wird vertreten unter anderem durch den Hauskünstler

2017, Pit Arens, dessen zeichenhaften Licht- und Schattenobjekten der Große Saal gewidmet ist. Martin Hoffmann aus Hamburg demonstriert seinen ganz anderen künstlerischen Ansatz im ersten Stock des Kulturhauses. Vielschichtigkeit lässt sich seinen geisterhaften Köpfen als einziger Hinweis auf Individualität ablesen. Vielschichtigkeit, die durch die Verwendung des hellen, fast durchsichtigen Materials Pergamin entsteht, das der Künstler von dunklem Untergrund aufsteigend so aufträgt, dass ausdrucksstarke Räumlichkeit entsteht.

Am Ende geht man, den Kopf voller Eindrücke, nach Hause. Es hat sich gelohnt.

Monika-Maria Degner

Nachrichten

26 Tiere mit „Vorzüglich“

PARCHIM Mit der Übergabe der Pokale, Ehrenpreise und Bundesbänder gingen gestern Nachmittag die 20. Eldschau des Rassegeflügelzuchtvereins „Wockertor Parchim und Umgebung“ sowie die 20. offene Kreisverbandschau zu Ende. Als Gast nahm auch der Norddeutsche Farben- und Tromeltaubenverein mit seiner 15. Sonderschau teil.

540 gefiederte Tiere – von Tauben über Hühner und Hähne bis zu Enten und Gänsen – reichte das vielfältige tierische Angebot aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. 26 Tiere erhielten das Prädikat „Vorzüglich“ und 35 das Prädikat „Hervorragend“. Das sind über zehn Prozent der ausgestellten Tiere. *migb*



Der Australops-Hahn von Jürgen Teranski aus Parchim bekam die Note „Hervorragend“ und der Züchter den Karl-Heinz-Gedächtnis-Preis. FOTO: MIGB



Ein farbenfreudiger Auftritt gemeinsam von Superkids und Funkengarde, die nicht ohne Zugabe vom Parkett kommen.



Bei der Zeitreise vom 1972 übergebenen Sternberger Kindergarten in die Gegenwart mit allerhand Spitzen gegen die Politik: Manuela Reimer, Manuela Huth und Andrea Thiele (v.l.). FOTOS: RÜDIGER RUMP

Foto-Streifzug durch Sternberger Karnevalsabend

Junge Tänzerinnen, originelle Sketche auch zum Überlegen, ein neues Prinzenpaar und jede Menge Spaß

STERNBERG Fotos können nur einen Bruchteil von dem widerspiegeln, was am Sonnabend beim Abendprogramm des Sternberger Carnival Clubs auf Bühne und Tanzboden aufgeführt wurde. Die super Stimmung lässt sich überhaupt nicht einfangen. Und dafür haben die Akteure, die das in der Freizeit machen und allein, um dem Publikum ein paar fröhliche Stunden zu bereiten, wieder spitzennmäßig gesorgt. Angefangen bei Hanne und Uwe Gotham, die als vorheriges Prinzenpaar partout nicht den Thron räumen wollten und erst durch die Polizei dazu gebracht werden mussten, bis hin zu Manuela Huth, die mit ihrem Lied das große Finale einleitete.

Bei den Proben gibt es keine Pause, denn auf dem Höhepunkt der fünften Jahreszeit im Februar steht wieder ein neues Programm an. *rump*



Das neue Prinzenpaar Robert und Mandy Haase.



Das Tanzpaar Mira Dzienkan und Lucy Thiele, beide 15 Jahre.



Als Rolf Herricht und Hans-Joachim Preil: Mathias Krause-Rohde (r.) und Thomas Blum.



Jan Markowski gibt einen (fast) bedauernswerten Hausmann.



Tanzmariechen Nathalie Vossler wieder in Bestform.



Das Publikum ist völlig aus dem Häuschen. „Seemann, lass das Träumen“, singt Manuela Huth. Bei der Zugabe hat es sie auch nicht mehr auf der Bühne gehalten.



Einige der Feuersternchen – die jüngsten Tänzerinnen.